

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Verkaufspreis: Erscheint an jedem Montag und kostet abgeholt monatlich 1.00 Mk., bei unregelmäßiger Abnahme monatlich 0.85 Mk., vierteljährlich 2.40 Mk., halbjährlich 4.50 Mk., jährlich 8.00 Mk. Die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.25.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. H. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: J. H. Pfeiffer, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inseraten: Die einseitige Werkmontage 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 71.

Samstag, den 24. März 1917.

56. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

24. März 1916. Im Maasgebiet gab es lebhafteste Kämpfe, in deren Verlauf Verdun in Brand genommen wurde. Im Kanal wurde das Paketboot „Luisa“ mit 380 Reisenden an Bord, torpediert; der Kapitän, der auch im Kanal die Engländer vor sich sah, nicht mehr sicher waren. — Im Osten brachen bei Jassow und Dünaburg erneut vor, aber überall unter für sie starken Verlusten zurückgeworfen. — In Konstantinopel wurde Feldmarschall von Hindenburg begeistert gefeiert und als der große Herr begrüßt, der die Verbindung zwischen dem europäischen Norden und dem Orient herstellte.

25. März 1916. Im Westen waren mehrere neue Unternehmungen erfolgreich. Bei Vermelles wurde eine Sprengung ausgeführt, durch welche mehrere deutsche Unterstände zerstört wurden. Ein Vorstoß bei Verdun brachte eine Anzahl feindlicher Gefangener ein. In den Argonnen und im Maasgebiet wurde der Widerstand wieder heftiger und Nachtgefechte südlich bei Douaumont nahmen einen für die deutschen Truppen günstigen Verlauf. Ein umfänglicher englischer Angriff auf die nördliche nordfranzösische Küste wurde glücklich abgewehrt; deutsche Marineflugzeuge schossen danach englische Seestreitkräfte an und erzielten mehrere Treffer. — Im Osten wurden die russischen Truppen bei Dünaburg abgewehrt, heftigere Angriffe bei Jassow und am Naroczsee, die auch zu hartnäckigen Kämpfen führten, blieben für den Feind ebenfalls erfolglos. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz und die Hochfläche von Doberdo und die Tiroler unter Feuer, am Blößenpaß nahmen die Österreicher eine italienische Stellung. — Zu einem Seergefecht kam bei Jassow, an der Küste Jütlands, zwischen 20 englischen Kriegsschiffen und mehreren deutschen Kriegsschiffen, welche von einem Zeppelin unterstützt wurden; nach einer 15 Minuten dauernden heftigen Kanonade statt.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. März (W. V. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Infolge mehrerer Vorstöße eigener und feindlicher Unternehmungen nahm an der flandrischen Front und im Arras-Abschnitt zeitweilig die Artilleriegefecht zu. Eine Anzahl Gefangene sind dort in

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Fortsetzung.)

Sie sah auf den Kranken! Der Herr! Nun lag er schon todelang in dem Zustand! Wie sollte das jetzt werden? Kein Arzt zur Hand, und sie wußte gar nicht, wie ihm helfen?
Eismuschel? dachte sie. Ja, ich will's versuchen. Schenken können sie ihm nichts. Und sie ließ in der Küche eine Eismaschine machen und kühlte ihm damit den von den Tagen freigebliebenen Teil der Stirn. Wertwüßig! War er sich? — Wahrhaftig! Aber da galt es, ja recht wichtig zu sein, damit sich kein Verband löste. Nach Stunden anstrengender Kühlarbeit senkte der Verwundete einige Male tief auf und — o welches Glück! er schlug die Augen auf und sah Genevieve matt und noch verblüffelt an; erst ganz allmählich begann es in seinem Gesicht zu dümmern, und nun kam ihm zum Bewußtsein, wo er sich befand. Er wollte sprechen, brachte aber noch kein Wort heraus. Genevieve legte ihm auch mit einem freundlichen Lächeln die zarte, weiche Hand auf den Mund und sagte leise: „Nicht, schön ruhig sein, mon cher ami, du bist krank.“

Da war er still und sah sie nur mit seinen matten Augen so strahlend und glücklich an, wie es eben ging. Schon am zweiten Tage konnte der Kapitän ein wenig sprechen, und die Nahrungsaufnahme hatte ihn sichtlich gehoben. Genevieve hatte ihm gerade das Essen selbst eingebracht, da trat Henry leise ein. Sie bettete den Kranken hin, und er schlief auch sofort ein; so konnte sie das Krankenlager ruhig für kurze Zeit verlassen und trat auf den Korridor.

„Nun, Henry, was gibt's?“
„Anquartierung, gnädigste Gräfin. Ein Offizier und ein junger Mann.“

Da erschraf sie doch etwas. Sie hatte ja täglich damit gerechnet und im stillen auf das Nahe schwerer Tritte

unserer Hand gelitten. Französische Truppen, die beiderseits von St. Simon über den Somme-Croizat-Kanal gegangen waren, sind durch Angriff gegen und über diesen Abschnitt zurückgeworfen worden. Der Feind erlitt blutige Verluste und blühte 230 Gefangene sowie mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge ein. Zwischen Duse und Aisne entspannen sich in den Abendstunden Gefechte westlich und südlich von Margival. Angriffe starker französischer Kräfte sind durch Feuer und im Gegenstoß verlustreich abgewiesen worden.

Unsere Artillerie fand außerhalb dieses Kampffeldes lohnende Ziele in Truppenansammlungen und Bewegungen. Im Walde von La Ville-aux-Bois ist ein nach starkem Feuer einsehender französischer Vorstoß gescheitert. Bei Vauxville in der Woivre-Ebene brachte ein eigenes Unternehmen 12 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Bis auf einen fehlgeschlagenen Teilaugriff in der Seen-Enge und Störungsfeuer verhielt sich der Franzose bei Monastir ruhig.

Eines unserer Aufschiffe hat in der Nacht vom 20. zum 21. März englische Anlagen bei Mudros auf der Insel Lemnos wirkungsvoll mit Bomben beworfen und ist unverletzt zurückgekehrt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Kampf zur See.

Berlin, 23. März. (W. V. Amtlich.) An der Untergangsstelle des am 19. März im Mittelmeer versenkten französischen Großkampfschiffes ist von einem Unterseeboot eine Riste aufgefischt worden, die einen Brief enthielt, woraus festgestellt werden konnte, daß das versenkte Schiff das französische Linienschiff „Danton“ war.

Stockholm, 23. März. (Jf.) Nach einer Meldung aus Götterburg wurde der schwedische Dampfer „Victoria“ (2200 Tonnen) in der Nähe der spanischen Küste versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Kristiania, 21. März. (Jf.) Der norwegische Dampfer „Pollux“, der mit Passagieren und Kohlen von England nach Bergen unterwegs war, ist laut Bericht des hiesigen auswärtigen Amtes versenkt worden.

oder das Klappern von Pferdehufen gelauscht; nichts war gekommen, und nun waren sie doch da, und so plötzlich.

„Wo sind sie?“
„Bis jetzt kamen nur zwei Reiter und sagten ihre Namen. Sie taten sehr vertraut hier, ich glaube, es sind Leute von denen, die neulich schon da waren.“

„So, so! — Und ein Offizier, sagst du?“
„Ja, einer wäre nur dabei.“

„Es ist gut; laß die Leute gut unterbringen und melde mir, wenn sie da sind. Halt — frage den Offizier noch, ob ich ihn für ein paar Augenblicke sprechen kann. Es ist wegen des — Kapitän!“

„Sehr wohl, Komtesse“, sagte Henry, verneigte sich respektvoll und ging.

In ihrem kleinen Boudoir angekommen, warf sie sich in einen der Sessel und starrte trübsalig vor sich hin. Sie dachte an den neulich so ohne Gruß fortgegangenen deutschen Offizier, der doch so ritterlich vornehm war, und den sie nicht gerade damenhäßig behandelt hatte! Aber, mon dieu, wie komme ich denn überhaupt dazu, an jenen wildfremden Mann, einen grimmigen Feind meines armen Vaterlandes, zu denken?

Da wieherten ein paar Pferde.
Also: sie kamen! Nun mußte Genevieve sie wieder unter ihrem Dache dulden, mußte sogar gestatten, daß sie alles benutzten, ja eigentlich mußte sie noch fragen, ob sie in ihrem eigenen Hause gebildet würde.

Bei dem Gedanken stieg ihr das Blut doch siedend heiß vor Zorn in die Schläfen, und sie sprang empört auf; immer und immer wieder kam ihr gallisches Naturell zum Durchbruch, und sie wollte doch einmal sehen, ob sie nicht noch Herrin im Schloß war oder ein anderer.

Henry sollte kommen.
Er erschien erst nach einiger Zeit, meldete aber gleichzeitig den deutschen Leutnant an. Da stand er auch schon vor ihr.

„Es tut mir leid, Gräfin, wenn wir Sie wieder bebellegen müssen, aber die Kriegsverhältnisse bringen es so mit sich.“
„Ich muß mich mit meinen Soldaten hier einquartieren; lassen Sie, bitte, die Tür zum Turm und Keller öffnen.“

Ter Schelling, 22. März. (W. V.) Der amerikanische Dampfer „Healdston“ ist am 21. März, 8 Uhr 20 Minuten abends, torpediert worden. Es wurden drei Boote zu Wasser gelassen, wovon eines mit acht Mann, darunter einem Schwerverletzten, von einem Torpedoboot eingebracht wurde. Ein Mitglied der Besatzung ist unterwegs gestorben. Von den anderen Booten weiß man nichts. Es sind vermutlich vierzehn Mann bei einer Reflexexplosion ums Leben gekommen.

Die Taten der „Möve“.

Berlin, 22. März. (Amtlich.) Die von dem Hilfskreuzer „Möve“ versenkten Schiffe sind:

1. „Voltaire“, englischer Dampfer mit einem 12 Zentimeter-Geschütz, 8617 BRT., in Ballast.
2. „Halsborg“, norwegischer Dampfer, 2587 BRT., Stückgut.
3. „Mount Temple“, englischer Dampfer mit einem 7 1/2 Zentimeter-Geschütz, 9792 BRT., Lebensmittel, Stückgut und Pferde.
4. „Duchess of Cornwall“, englischer Segler, 152 BRT., Fische.
5. „King George“, englischer Dampfer, 3852 BRT., Explosivstoffe, Lebensmittel und Stückgut.
6. „Cambrian Range“, englischer Dampfer, 4235 BRT., Weizen und Stückgut.
7. „Georgie“, englischer Dampfer mit einem 12 Zentimeter-Geschütz, 10077 BRT., Weizen, Fleisch und Pferde.
8. „Yarrowdale“, englischer Dampfer, 4652 BRT., Munition, Lebensmittel, Kriegsbedarf.
9. „St. Theodore“, englischer Dampfer, 4992 BRT., Kohlen.
10. „Dramatist“, englischer Dampfer, 5400 BRT., Munition, Frische.
11. „Rantes“, französischer Segler, 2600 BRT., Salpeter.
12. „Anieres“, französischer Segler, 3100 BRT., Weizen.
13. „Hubson Marc“, japanischer Dampfer, 3800 BRT., Stückgut.
14. „Radnorshire“, englischer Dampfer mit einem 12 Zentimeter-Geschütz, 4300 BRT., Kaffee und Kakao.
15. „Minich“, englischer Dampfer, 3800 BRT., Kohlen.
16. „Netherby Hall“, englischer Dampfer, 4400 BRT., Reis und Stückgut.
17. „Jean“, kanadischer Segler, 215 BRT., Zucker.
18. „Estant“, norwegischer Segler, 1200 BRT., Walöl.
19. „Bresnocks“, englischer Dampfer mit einem 12 Zentimeter-Geschütz, 8400 BRT., Kohlen.
20. „French Prince“, englischer Dampfer, 4800 BRT., Kaffee, Mais, Corned Beef.
21. „Edbi“, englischer Dampfer, 2650 BRT., Kohlen.
22. „Katherine“, englischer Dampfer, 2900 BRT., Weizen.

Das Telephon kenne ich. Ist es seit meiner letzten Anwesenheit hier — ich weiß nicht, ob Komtesse die Freundlichkeit haben, sich meiner noch zu erinnern? Schön mag es ja für Sie nicht gewesen sein, das Geseht mit all seinen Begleiterscheinungen miterleben zu müssen, und Abschied konnte ich nicht nehmen, vermutlich lag Ihnen daran auch gar nichts — also, wandte er sich nun wieder an den Diener, „Ist das Telephon wieder in Gang gesetzt worden?“

„Das ich nicht wüßte“, gab jener achselzuckend zur Antwort.

„So so, solch eine allgemeine Redewendung, Monsieur Henry, ist Blech.“ Der Offizier trat ans Fenster.

„He, Karl“, rief er dem jungen Blume zu, der sein Feldbursche geworden war, „du weißt doch noch, wo hier das Telephon war?“

Vom Hof herauf erklang es kurz:

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

„Dann geh mal hin und prüfe es nach, ob und wo es wieder angeschlossen ist.“

„Zu Befehl!“

Tiefes, eigentlich recht peinliches Schweigen trat ein, der Offizier traute dem Alten da nicht mehr so recht! Er sah ihn genauer an! Himmel, sollte der Bursche ihm damals die Kothosen auf den Hals gelegt haben? „Na, Freunden, wir werden ja sehen“, dachte der deutsche Offizier, „und merken lassen darf man dich nichts.“

„Ist der verwundete französische Offizier noch hier?“ fragte er dann ganz unvermittelt die nun doch etwas ängstlich darschauende junge Dame.

„Ja! O, entschuldigen Sie, mon lieutenant, daß ich Ihnen das nicht sofort sagte.“

Sie sprang hastiger, als es ihre Absicht war, auf, trat an ihren zierlichen Notizschreibtisch und kramte in einigen Papieren herum. Endlich hatte sie die Bescheinigung des deutschen Arztes gefunden und reichte sie nun dem deutschen Offizier.

Leutnant von Buffow las den Zettel und reichte ihn dann mit einer Verbeugung der jungen Gräfin zurück. Schon die steilen, edigen Schritthalbe hatten ihm genügt:

23. „Rhodante“, englischer Dampfer, 3000 BRZ., in Ballast.
24. „Esmeraldas“, englischer Dampfer, 4680 BRZ., in Ballast.
25. „Ottaki“, englischer Dampfer, 7400 BRZ., mit einem 12 Zentimeter-Geschütz in Ballast.
26. „Demetrios“, englischer Dampfer mit einem 7 1/2 Zentimeter-Geschütz, 6000 BRZ., Holz.
27. „Gavarnot“, englischer Dampfer mit einem 12 Zentimeter-Geschütz, 5550 BRZ., in Ballast.

Von diesen Schiffen erreichte der englische Dampfer „Harrowdale“ am 31. Dezember mit 469 Gefangenen einen deutschen Hafen, der Japaner „Hudson Maru“ am 16. Januar 1917 mit den Besatzungen von „Dramatist“, „Radnorshire“, „Minich“, „Retherby Hall“, „Rantes“ und „Minieres“ den Hafen von Pernambuco. Die übrigen Schiffe wurden versenkt. S. M. Hilfskreuzer „Möve“ brachte (wie schon gemeldet) 593 Gefangene mit. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Revolution in Rußland.

Stockholm, 23. März. (H.) Die Verhaftung des Czaren und dessen Internierung in Jarskoje Selo wurde von dem neuen Justizminister angeordnet. Die Sozialrevolutionäre verlangen die Erhebung der Anklage gegen Nikolaj Alexandrowitsch Romanow. Auf Befehl Kerenskij wurden inzwischen auch der in Petersburg befindliche Generalgouverneur von Jekaterinburg, sowie der Herzog von Medlenburg verhaftet; Prinz Alexander von Oldenburg, der mit Sonderzug Petersburg verlassen hatte, wurde angehalten und zurückgeführt. Ferner wurden der Stadtkommandant von Moskau Schebeko, Gouverneur Tatitschew, Gouverneur Stürmer von Rurik, sowie Mitglieder der monarchistischen Verbände, darunter zahlreiche Geistliche, verhaftet.

Saarlautern, 23. März. (H.) Havas meldet aus Petersburg: Der Militärkommandant von Petersburg, General Kornilow, ist in Jarskoje Selo angekommen, wo er die Zarin unterrichtet, daß sie mit ihrem Gefeolge verhaftet sei und der Palast scharf bewacht werde. Nikolaus II. ist in Moskau eingetroffen, wo er die Truppen ermahnte, der neuen Regierung treu zu sein und den Krieg bis zum Siege zu führen. Die Gesundheit des Zaren ist wieder hergestellt.

Kronstadt unter russischem Feuer.

Schweiz. Grenze, 22. März. Baseler Blätter berichten aus Kronstadt: Die Flotte vor Kronstadt beschießt seit Freitag die Stadt. Mehrere Schulen und der Mesakowpalast standen am Freitag mittag in Flammen. — Die Abstimmung über die russische Kaiserwahl findet in den letzten Tagen des März unter Teilnahme der Heere an allen Fronten statt.

Deutschland und Amerika.

New York, 18. März. (H.) Verschiedene Blätter kündigen an, die Regierung der Vereinigten Staaten wolle auf dem Recht bewaffneter Handelschiffe, in neutrale Häfen einzufahren, bestehen. — Professor David Starn Jordan, Präsident der Beland Stanford Universität in Kalifornien ist hier zu einer Tagung der Friedensgesellschaft angekommen. Er erklärt, der Westen des Landes habe den Wunsch, daß Präsident Wilson alles tun möge, den Frieden zu erhalten, daß aber, was auch geschehen sollte, der Westen hinter dem Präsidenten stehen werde.

Von den eigenen Landsleuten getötet oder verwundet.

Berlin, 23. März. Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im Monat Februar dieses Jahres um 84 erhöht. Es wurden getötet 9 Männer, 9 Frauen und 20 Kinder und verwundet 16 Männer, 18 Frauen und 12 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der

er konnte sie ja genau, das waren die Buchstaben, wie sie der gute Doktor malte. Er wollte gerade den Wunsch aussprechen, dem kranken Feinde einen Besuch machen zu dürfen, als Karl Blume hereintrat und meldete:

„Alles noch, wie wir es verlassen haben, Herr Leutnant.“

„Gut, Karl! Gröfin, welchen Raum wollen Sie mir als mein Quartier anweisen?“

„Ich? Das ist Sache meines Dieners“, gab sie, das ich erstaunt fragend, den Nachsatz aber so von oben herab zur Antwort, daß es ihn doch ein wenig ärgerte. Mochten diese Französinen immerhin eine besondere Rasse sein, etwas gedämpft sollte aber ihr Auftreten den Deutschen gegenüber sein; man mußte sie zwar nicht den Sieger fühlen lassen, aber doch den kultivierten Barbaren, gegenüber den arroganten Manieren dieser eiteln Franzosen. Ihre Eitelkeit verleiht, hieß sie schwerer treffen, als einen Sieg über sie in der Schlacht davonzutragen.

„Danke! Ich werde mir dann mein Zimmer selbst bestimmen! Im übrigen bleiben alle von mir seinerzeit gegebenen Bestimmungen in Kraft! Ohne meine ausdrückliche Genehmigung hat niemand, aber auch niemand das Schloß zu verlassen! Meine Leute haben strengste Weisung, jeden, der diesen Befehl übertritt, unverzüglich niederzuschleichen! Und nun: Wo liegt der Kapitän?“

„Stören Sie ihn doch nicht, wenn er gerade ein wenig schläft“, bat sie nun doch etwas zäher.

„Wie ich mit einem verwundeten Kameraden umzugehen habe, Gröfin, weiß ich allein. Also — bitte!“

Der Franzose lag mit offenen Augen in seinen Kissen und starrte erschrocken den deutschen Offizier an. Als aber der Leutnant sich nur teilnehmend nach seinem Befinden erkundigte und ihm sagte, daß die deutschen Reiter Befehl erhalten würden, Rückzug auf den Schwererwundeten zu nehmen, trat der Deutsche ein dankbarer Blick des Franzosen und mit einem herzlichen Händedruck verabschiedete sich Herr von Buffow von ihm.

Geneviève hatte alles mit angesehen und setzte sich nach dem Abgang des Deutschen wieder ans Bett ihres Verlobten.

Was sind diese Deutschen doch für komische Käuze? — Nun wieder diese Wägen hier! War das nur Vögel? Rache?

„Gazette des Ardennes“ sind nunmehr seit September 1915, also innerhalb der letzten achtzehn Monate, insgesamt 2654 friedliche französische und belgische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

Düßere Ahnungen eines englischen Parlamentariers.

London, 23. März. Die Erörterungen über die Finanzlage riefen im engl. Unterhause jüngst einen Aus-

Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eisiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturm rannte und an unsrer Helden sieghafter Behr sich blutige Schadel holte?

Wart Ihr dabei im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei, wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich trügend und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe
ist eine Ehren-Urkunde, die jeder
besitzen muß.

sprach größter Besorgnis bei dem liberalen Abg. Outwaite hervor, der sagte, alles treibe dem unabwendbaren Ende zu. Hungersnot und schließlich Revolution, da die gesamte soziale Struktur aller kriegsführenden Länder von unten heraus unterwühlt wird. Outwaite glaubt, daß der Krieg durch den Hunger beendet würde und

— denn, wann tag es gar nicht aus, im Gegenteil, der junge Offizier benahm sich sogar sehr respektvoll gegen seinen französischen Kameraden, sagte stets „Monsieur Kapitän“ und spielte sich gar nicht als den Sieger auf!

Das Gesicht des Franzosen hatte etwas Ruhiges bekommen. Geneviève beobachtete ihn und stellte mit Freude fest, daß der allgemeine Zustand ein sehr viel günstigerer sei als bisher. Sie atmete daher erleichtert auf, rühte dem Kranken die Rippen zurecht, der ihr mit einem Blick dankte und dann wieder die Augen schloß.

Run schritt sie leise hinaus. — Bereits drei Tage wollte die deutsche Telegraphenpatrouille im Schloß, und der Leutnant befand sich meist oben auf dem Söller, woselbst er eine Beobachtungsstation aufgebaut, auch einen Wächterspiegel, und nachts eine elektrische Morseleuchte aufgestellt hatte.

Die Station arbeitete ausgezeichnet. Ueber das Schloß, den Wald und die Gänge der Champagne zogen aber auch nun heulend und zischend die Granaten hin. Noch hatten die Franzosen allem Anschein nach keine Ahnung von der Signalfunktion, denn unbeobachtet konnte sie zum großen Nutzen der deutschen Truppen arbeiten; ach Gott, was hätte das für eine Schicksalsgabe, wenn die Franzosen irgend etwas von ihrer Existenz geahnt hätten!

Und dennoch lag es in der Luft, als müsse hier ein Unglück geschehen; daß es nicht mehr fern sein konnte, mußte merkwürdigerweise auch dem alten Henry wohl so im Traum eingegeben worden sein, denn er drang plötzlich in die Gröfin, doch ihr Zimmer nach Westen zu verlegen, ja noch besser, für alle Fälle Vorbereitungen zu treffen, sich im Keller einzufolieren.

„Seit wann bist du denn solch ein Hasenfuss?“ fragte sie ihn. Sie sah gerade bei ihrem Verlobten, dem es etwas besser ging, und der bereits wieder Anteil an den kriegerischen Ereignissen nahm, und der sich in sehr respektvoller Weise über den deutschen Offizier aussprach und mit Schnulst dem in Aussicht gestellten Besuch des deutschen Arztes entgegen sah.

„Heute abend oder morgen früh wird er in Begleitung einer Anzahl unserer Reiter kommen“, hatte Leutnant

nicht durch die Gewalt der Waffen, und deshalb so auch wie möglich ein Feinde durch Unterhandlungen geuracht werden.

Deutschland.

Berlin, 23. März.

— (Amtlich.) Der Kaiser richtete an den Admiralstab, Admiral v. Holtenhoff, folgenden Telegramm: Indem ich Ihnen an dem heutigen Tage den Orden Pour le mérite verleihe, will ich die warme Anerkennung für die wertvollen Dienste sprechen, welche Sie mir als mein Berater in der Kriegsführung geleistet haben. Ich wünsche damit dem ganzen Admiralstab meine Würdigung seiner und zielbewußten Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm I. R.

Lothales.

Weilburg, 24. März.

† Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Unteroffizier Josef Becker aus Obertiefenbach. — Gefreiter Karl Matthes aus Burgsolms, im Feld-Bazarett Nr. 68, wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

○ Eine ziemlich umfangreiche Veränderung in Ausgabe der rationierten Lebensmittel dürfte in nächster Zeit erfolgen. Die Fleischrationen sollen Kopf um ein halbes Pfund erhöht werden, jedoch jeder Deutsche voraussichtlich vom 15. April ab 1 Pfund Fleisch wöchentlich erhalten wird. Der Viehtrieb ist auf den Viehhöfen der Großstädte dermaßen gewachsen, daß von den Verteilungsstellen dauerndes Vieh reichlich in Reserve gestellt wird. In den großen Mengen Jungställe und sehr viel Rinder den Viehhändlern überlassen. Um den rationierten Volksschichten zu ermöglichen, daß sie die gesamte Fleischmenge auch kaufen können, wird ein Reichszusatz gewährt werden. — Leider ist die Brotgetreidevorräte in letzter Zeit etwas knapper geworden, reichen aber für eine, wenn auch nicht unbedenkliche weitgehende Brotversorgung der Bevölkerung aus. Einem Ausgleich für die etwaige Ausgabe von kleinen Mengen Brot blühten die Kartoffeln. Der Osten andauernde Frost, der ein Öffnen der Mieten nicht laubte, hat die Vorräte derart gestreckt, daß jetzt Eintreten der wärmeren Witterung — so viel Kartoffeln an die Kommunen abgeliefert werden können, daß erhebliche Erhöhung des bisherigen Wochenquantums bestimmt erfolgen wird.

Samstagsgedanken (25. März 1917.)

Jugend der eisernen Zeit!

Zur Konfirmation.

Jungvolk! Ergründe deine Seele und sammle deine heilige Kraft! Die Stunde will!

Das Vaterland braucht eine gesunde Jugend, die belien kann, eine gehorsame Jugend, die dem Gerechtigkeit sich fügt, eine wahre Jugend, die deutsche Freiheit liebt, eine treue Jugend, die Pflicht und Gerechtigkeit über alles stellt.

Sellmann

Jugend der eisernen Zeit — walt's Gott, daß unter seinem Segen zu lebensfrohen und lebensstarken Menschen werde, ein stammes, fleißiges, frommes, schlichtes, des deutschen Volkes Stolz und Hoffungs- schloß.

Aus der heiligen, eisernen Gegenwart leb dir ins Herz deine deutsche Art: Eiserne der Leib, eiserne der Willen: es gibt viel zu erfüllen!

Richard Brauns

v. Buffow dem Kapitän am Morgen bei einem Besuch gesagt. Ueberhaupt hatte sich ein kameradschaftlicher Ton und Verkehr zwischen den beiden feindlichen Offizieren herausgebildet, denn der Deutsche sah in anderen nur den hilfsbedürftigen Verwundeten, und kannte er nur Freundlichkeit, Mitleidlichkeit und stets bereitwilligkeit, während der Franzose diese seine Art Freundschaft anfangs nicht erwartet hatte und nun belustigt einsah, daß die Barbaren doch prächtige, edle Menschen sind.

„Na, na“, meinte Buffow im Laufe des Frühgesprächs, „wenn ich so hilflos, wie Sie, armer Herr Kapitän, da im Bereich Ihrer Landsleute läge, glaube ich, daß man mich so freundlich behandeln würde.“

Da klagte dem Franzosen die Rote der Scham Gesicht, und er sagte leise und bedrückt:

„Da mögen Sie recht haben!“

Geneviève hatte diese Unterredung schweigend mitgehört und dachte nun an die letzten Mahnworte des deutschen Arztes, der nun wiederkommen und den kranken Feind pflegen wollte.

Nein! Werde einer aus diesen Deutschen klug! — Henry hatte nach seiner Warnung eine ganze Weile still und stumm an der Tür gestanden, um nur noch vorwurfsvollem Tone zu sagen:

„Komteffe, denken Sie an meine Mahnungen, hier abzureisen!“

Sie gab darauf keine Antwort, sondern sagte nur: „Na, meinnetwegen, wenn du meinst, daß wir in den Kellerräumen ziehen müssen, dann richte sie und Gottes Namen ein.“

Schließlich — hüllihihihi — baui — brumms! machte da, und die erste Granate segte heulend und zischend daher. Mitten im Park war sie geplatzt, und ein gelber, schwefeliger Qualm hing noch zwischen den Bäumen, als auch schon die zweite und dritte Granate herabfiel und die eine unweit der ersten ein tiefes Loch in den Blumenbeet açerte, die andere ein Stück des Turms weariß.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnet die sechste Kriegaanleihe!

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. März, abends. (W. T. B. Amtlich.) Sommer- und Oise-Gebiet Vorpostengefächte; sonst Westen und Osten nichts Wesentliches.

Berlin, 24. März. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser hat folgendes Schreiben an den König von Bayern: Seine Majestät König von Bayern.

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Ihres Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat eine Leistung vollbracht, die die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

gez. Wilhelm.

An die Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen rich- der Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner königlichen Hoheit Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis ge- nommen von dem planmäßigen Verlauf der großange- legten Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich habe Dir und Deinen Helfern, unter ihnen in erster Linie meinem bewährten Chef des Generalstabs und meinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser erließ folgende Kabinettsordre:

An den Chef des Generalstabs des Heeres. Mein Generalstabsoffizier! Die jetzt in Frankreich sich abspielenden Bewegungen bedeuten eine Wagnahme, die die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In welcher Voraussicht haben Sie mit dem bewährten Berater, dem General der Infanterie General von Scharf, den schwerwiegenden Entschluss hierzu gefasst und damit wiederum eine Probe großmütiger Feldherrn- tatkraft geliefert, die sich würdevoll ihren großen Erfolgen anreihen lässt. Ist doch dadurch eine neue Grund- richtung für die weitere Kriegsführung geschaffen. Den mittragenden Entschluss in die Tat umzusetzen, konnte nur durch Ihr Gelingen, wenn alles bis ins einzelne gehend, durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Auf- nahme, die die vollste Eingabe und angespannteste Arbeit Ihrer Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte Verlauf des Kampfes ist somit ein neues Ruhmes- blatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung. Ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung Ihnen ganz besonders, dem General der Infanterie General von Scharf und allen Ihren Helfern meinen Dank und meine uneinge- schränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen. Großes Hauptquartier, den 19. März 1917.

Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König Wilhelm I. R.

Wien, 24. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich und verlautbart vom 23. März:

Ostlicher Kriegsausplatz. Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Bierzina hat dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsausplatz.

Nichts zu melden.

Südlicher Kriegsausplatz.

Östlich des Otriba-Sees schüttete abermals ein heftiger Angriff.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

H. S. F. F. Feldmarschallleutnant.

Gemeinnütziges.

Küchenabfälle.

(Nachdruck verboten.)

Nach bezüglich der Verwertung der Küchenabfälle hat sich die langandauernde Kriegszeit anders wirtschaftlich verhalten, als es zu Friedenszeiten, wo in den meisten Haushalten die Küchenabfälle in die Müll- wagen wanderten, der Fall war. Die Küchenabfälle sind, wie so viele andere Sachen auch, zurzeit sehr wertvoll geworden, und es muß daher nach Möglichkeit vermieden werden, daß sie verderben bzw. daß bereits in Säuerung übergegangene ungenützt beiseite geworfen werden. Um nun zu verhüten, daß bei reichlicher Verfüllung von nicht mehr ganz einwandfreien Abfällen irgendwelche Krankheiten oder hiermit in Verbindung stehende Verluste eintreten, empfiehlt der Vorstand der landwirtschaftlichen Station in Speyer, Herr Dr. M. Kling, die Beigabe von saurem Kalk, wodurch die Säure vermindert bzw. das Futter wieder aufnahmefähig gemacht wird. G.

Kleintierzucht.

Förderung der Kleintierzucht durch das Eisenbahn- Zentralamt.

(Nachdruck verboten.)

Was vor dem Kriege alle Eingaben von Vereinen nicht immer zustande gebracht haben, hat die Not der Zeit überraschend schnell geschaffen: Ich meine die För- derung der Kleintierzucht durch die maßgebenden Stellen. Es ist auch jetzt wieder eine Verfügung des Eisen- bahnen-Zentralamtes ergangen, die die Förderung der Kleintierzucht den ihm unterstellten Behörden zur Pflicht macht. Außerdem wird in dieser Bekannt- machung erneut auf die großen Vorteile hinge- wiesen, die die Zucht von Hühnern, Kaninchen, Ziegen usw. bietet, und auf die Ähnlichkeiten, die die Viehzucht mit Fleisch, Eiern und Milch gewährt. Bedürftigen Angehörigen kann außerdem eine Geldunter- stützung zur Anschaffung der entsprechenden Tiere und Unterhaltsräume zugesprochen werden. Schließlich wird auch der Anschluß an Kleintierzucht-Vereine empfohlen.

Stockholm, 24. März. (H.) Die der Duma an- gehörenden Geistlichen erließen einen Aufruf an die ge- samte orthodoxe Geistlichkeit, den Vollziehungsausschuss anzuerkennen. — Am 17. März fand in Petersburg die erste Sitzung des Heiligen Synods unter der neuen Regierung unter Leitung des Metropoliten von Klein- Vladimir statt. Der neue Oberprokurator begrüßte die Versammlung mit den Worten, daß die Stunde der Freiheit auch für die rechtgläubige Kirche gekommen sei, und befahl sodann zum Zeichen des Aufhörens des zar- ischen Papismus die Entfernung des kaiserlichen Thron- stuhles aus dem Sitzungssaal. Der Oberprokurator wurde hierauf von den Mitgliedern des Synods begrüßt.

London, 24. März. (W. T. B.) Im Unterhause kündigte Bonar Law, als zahlreiche Unionisten und Liberale die Notwendigkeit der Lösung der irischen Frage betonten, an, die Regierung wolle einen neuen Versuch machen, eine solche Lösung zu finden. Asquith sagte dafür seine tätige Mitwirkung zu.

Bergeßen Sie nicht

für das zweite Vierteljahr das „Weilburger Tage- blatt“ zu bestellen, nur dann ist mit einer pünktlichen Weiterlieferung am 1. April zu rechnen. Der Bezugs- preis beträgt: in unserer Geschäftsstelle abgeholt monat- lich 55 Pfg., bei unseren Austrägern monatlich 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.95 Mk. ohne Bestellgeld.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Kleinholz-Verkauf.

Montag, den 26. d. Mts., von nachmittags 2—6 Uhr, verkaufen wir an hiesige Familien die nicht im Besitze von Kleinholz sind, am Altersheim kleinge- schnitten Holz aus diesjähriger Fällung, in Mengen von 1—5 Zentnern gegen sofortige Bezahlung. Ein weiterer Verkauf von kleingeschnittenem Holz findet in etwa 10—14 Tagen statt.

Weilburg, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

Am Montag, den 26. d. Mts., findet eine 2. Be- standsaufnahme von Vieh, Vorrat und Viehwaren statt. Die Meldefarten sind auf dem Landratsamt zu haben und daselbst nach Ausfüllung abzugeben. Den Ge- schäften stellen wir heute eine Erläuterung über die Be- standsaufnahme zu. Die ausgefüllten Meldefarten über die Bestandsaufnahme von Viehwaren sind bis zum Montag auf dem Polizeigebäude abzugeben.

Weilburg, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

Die Aufnahme der in die Volksschule neu eintre- tenden Kinder findet unter Vorlegung des Impfscheines Montag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, im Be- rathungszimmer der VI. Klasse der hiesigen Volksschule statt.

Schulpflichtig sind alle die Kinder, welche am 1. April 1917 des 6. Lebensjahr vollendet haben. Solche, die bis zum 30. September 1917 das 6. Lebensjahr zurück- legen, können nur dann eingeschult werden, wenn der Schulleiter die angemeldeten Kinder dem Augenscheine nach für schulpflichtig hält, und wenn die Raumverhältnisse der Schule die Aufnahme gestatten.

Lehrer, sowie alle nicht in Weilburg geborenen Kinder sind Samstag, den 31. März, von 2—5 Uhr nach- mittags bei dem Hauptlehrer Rörber, im Klassen- zimmer Nr. 1, anzumelden; dabei ist von den auswärts geborenen Kindern der Geburtschein vorzulegen.

Weilburg, den 24. März 1917.

Die städtische Schuldeputation.

bzw. der Gründung neuer Vereine das Wort geredet. Solche Vereine, ganz besonders aber Eisenbahn-Klein- tierzuchtvereine können der Unterstützung seitens der Ver- waltung sicher sein.

Als ein gutes Mittel,

mancherlei Krankheiten dem Geflügel fernzuhalten, wird empfohlen, ein paarmal wöchentlich etwas Schwefel- blumen dem Weichfutter beizumengen. Ein Teelöffel voll für 20—25 Hühner wird in der Regel am passendsten sein. Sch.

Zur Aufzucht früher Küden.

(Nachdruck verboten.)

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß nur Frühbruttiere für Zucht und Eierproduktion allein wirt- schaftlich sind, da nur diese rechtzeitig mausern und voll entwickelt, kräftig und widerstandsfähig in die kalte Jahres- zeit eintreten. Aber die Aufzucht solcher Frühbrutten ist nicht gerade einfach; das unbeständige, oft noch rauhe und nasse Wetter des zeitigen Frühjahrs verursacht häufig Ver- luste, so daß mancher lieber mit der Aufzucht wartet, bis die Jahreszeit den zarten Tieren etwas zuträglicher wird. Dadurch aber entgeht man der Frühbrut und mit dieser der Einnahme aus den teuren Wintereiern, vor- nehmlich der im November und Dezember gelegten. Mancher würde darum gewiß sich der Frühbrut zu- wenden, wenn ihn nicht immer wieder die für die empfind- lichen Tieren gefährliche unbeständige Witterung des zeitigen Frühjahrs abschreckte. Teure Aufzuchtgeräte, wie künstliche Glucken, kann oder will man sich nicht anschaffen, da es sich nur um eine geringe Anzahl Küden handelt, vielleicht nur um eine oder zwei Brutten, sind bei natür- licher Brut, um die es sich hier handelt, ja auch unnötig. Man kann sich aber auch leicht anderweitig helfen; man greife die Sache nur praktisch an. Was nötig ist, ist nur ein einfaches Aufzuchtgehäuse, welches Henne und Kü- den gleichzeitig beherbergt und letztere vor den Unbilden der Witterung ausreichend schützt. Ein solches Aufzucht- gehäuse, welches sich jeder, der nur einleermachen

Königl. Gymnasium zu Weilburg.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 19. April 1917, 8 Uhr morgens, mit der Prüfung der neu-angemeldeten Schüler.

Schriftliche Anmeldungen nimmt der Direktor jeder- zeit, mündliche Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 11—12 Uhr in seinem Dienstzimmer entgegen.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 19. April. Aufnahmeprüfung am gleichen Tage 9 Uhr morgens. Anmeldungen baldigst erbeten. Auskunft erteilt der Direktor.

Mädchen-Fortbildungsschule

Weilburg a. d. Bahn, Pfarrgasse Nr. 8.

Beginn der neuen Kurse:

Freitag, den 20. April 1917, vormittags 9 Uhr.

Kursus I: Nähanfertigung } Das Schulgeld beträgt viertel-
Kursus II: Schneidern } jährlich 15.75 Mk.

Anmeldungen — mündlich und schriftlich — werden im Sprechzimmer der Leiterin, Pfarrgasse 8 I, am Montag, den 26. und Dienstag, den 27. März 1917, nachmittags von 4—6 Uhr, entgegengenommen.

Der Schulvorstand.

Holzversteigerung.

Am Dienstag den 27. März 1917, vormittags 10¹/₂ Uhr, kommt aus dem Gemeindefeld zu Allen- dorf folgendes Holz aus Distrikt 1a und b „Rohed“ und Distrikt 8b „Obere Erlenheide“ zur Versteigerung:

1030 Stüd Zichtenkanten 3r Klasse,
525 Stüd Zichtenkanten 4r Klasse.

Sammelplatz der Käufer am Allendorfer Stock, Sim- burger Straße.

Allendorf, Kreis Oberlahn, 20. März 1917.

Der Bürgermeister: Senlaub.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sonntag den 1. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, findet die erste diesjährige ordentliche

General-Versammlung

unseres Vereins im Rathhause dahier statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Ge- schäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 1916 und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlusfassung über die Verwendung des Rein- gewinns.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

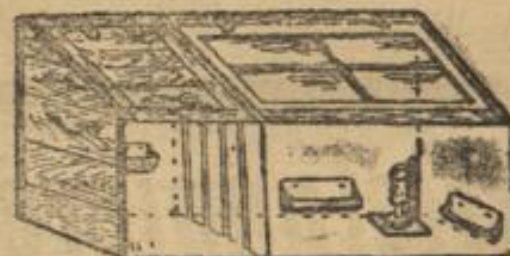
Weilmünster, den 23. März 1917.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuß-Vereins Weilmünster.

Gustav Albshausen, Vorsitzender.

mit Hammer und Säge umzugehen versteht, leicht selbst herstellen kann, zeigt unser heutiges Bild. Die



Zusätze des Häuschens sind folgende: 1¹/₂ Meter Länge, 1¹/₂ Meter Breite, 1¹/₂ Meter vordere und 1¹/₂ Meter hintere Höhe. Damit kein Zug entsteht, sind am besten gespundete Bretter zu verwenden, anderenfalls müssen die Fugen durch Leisten abgedichtet werden. Die Vorderseite ist in der Abbildung weggelassen, um den Blick ins Innere zu gestatten. Das Dach besteht aus zwei Teilen, von denen der größere als Fenster gedacht ist. Beide Teile können, jeder für sich, hochgeklappt werden. Das Innere besteht aus zwei Abteilen, von denen das größere 1 Meter und das kleinere 1¹/₂ Meter lang ist. Die Trennungswand besteht aus Leisten von 7 bis 8 Zentimeter Abstand, so daß die Küden leicht aus dem kleineren Raum, in den die Glucke gesperrt wird, in den größeren Auslauf ge- langen können. In beiden Räumen sind sowohl Futter- als auch Trinkgefäße anzubringen, für die Küden mehr am Boden, für die Glucke etwas höher gehängt. Die Einstreu besteht im Gluckenraum aus einer weichen Stro- unterlage, im Küdenraum aus trockenem Sand. In einem solchen Häuschen sind die Küden jederzeit vor Regen und Kälte geschützt, jeder Sonnenstrahl aber wird durch das große Fenster aufgefangen, auch können die Tieren sich je nach Bedarf unter die wärmende Mutter zurückziehen. Des Nachts und bei ungünstiger Witterung ist das Häu- sen unter Dach zu bringen. Sch. 125



Die Frühjahrs-Mode.

Empfehle:

Damenhüte, Hutformen,
Hutblumen

Modewaren

Blusenkragen, Jackenkragen,
Kinderkragen.



Niedergasse 18. Kaufhaus Dobranz. Niedergasse 18.

Zeichnungen

auf die

6. Kriegsanleihe

nimmt speisenfrei entgegen

Weilburg.

Hermann Herz.

Kreispartasse

Zeichnungsstelle für die 6. Kriegsanleihe
unter bekannten günstigen Bedingungen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste, der uns durch den frühen Heimgang meines lieben Gatten, des herzensguten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels betroffen hat, für die überaus zahlreichen Kranzspenden, das ehrende Grabgeleit des Garde-, Wirt-, Gesang-, Kriegervereins und der Freiwilligen Feuerwehr, sowie Herrn Pfarrer Möhn für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl Weber und Sohn.

Waldhausen, den 23. März 1917.

Briefpapiere

lose und in Kassetten empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Tüchtige Arbeiter

werden gesucht.

Holzwarenfabrik Rud. Matt. Weilmünster.

Suche für mein Manufakturwaren-Geschäft einen

Lehrjungen und Mädchen.

R. Arnstein.

Weißfalk

eingetroffen.

Erlenbach Nachfg.

Seradella

als Ersatz für Koffee zu haben in der

Gärtnerei Jacobs

Feinste

Fleischbrüh-Würfel

wieder eingetroffen.

Wilh. Baurhenn.

.....

Fibeln,

Schiefertafeln,

Griffelkasten,

Griffel

empfehlen

H. Zipper, G. m. b. H.,

Buch- und Schreibwarenhandlung

.....

Wo ist Hotel-Pension,
Café-Restaurant od.
Wohn-Geschäftshaus (Café)
Bahnhof od. Verkehrsstelle
zu verkaufen. Off. v. Besitzer
an: Wilhelm Gros, post-
lagernd, Gollenz a. Rh.

Miets-Gesuch.

Einfamilienhaus, H.
Villa oder Etage von 6
bis 8 Zimmern per bald,
sp. Juli. Off. Antr. unt.
1445 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Landhaus

Limburgerstr. 28, bewohnt
von Herrn Bourat Winkel-
mann, bestehend aus 9 Zim-
mern und Zubehör, Zentral-
heizung mit großem Garten,
verfuhrgeshalber per 1. Juli
zu vermieten.

Berneiser.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen.

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pf. 1,60

100 " " 3 " 2,30

100 " " 3 " 2,50

100 " " 4,2 " 3,20

100 " " 6,2 " 4,50

Versand nur gegen Nach-

nahme von 100 Stück an.

.....

Zigarren prima Qualitäten von

100 bis 200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus

Zigarettenfabrik G. m. b. H.,

Köln, Ehrenstrasse 34,

Telephon A 9068.

Graufalt

zu haben.

Berneiser.

Musikalische Andacht

über den Spruch:

„Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott!“ Jesajas 41, 10.

am Sonntag, 25. März 1917, nachm. 5 Uhr

in der Schloßkirche zu Weilburg

zum Besten der Herausgabe eines Kriegsge-

büches der gefallenen Kriegshelden.

MITWIRKENDE:

Fräulein Erna Hertel, Kgl. Opersängerin (Sopran)

Herr Paul Hertel, Solo-Violoncellist des Kurorchesters

beide aus Wiesbaden.

Orgel: Organist Mank

VORTRAGS-FOLGE:

1. Einleitung zu Grauns „Tod Jesu“,

für Orgel Hesse.

2. „Elegie“, für Cello und Orgel Rheinberg

(Herr Paul Hertel)

3. „Und obich geh' im Tal der Schrecken“

für Sopran und Orgel Wernmann

(Fräulein Erna Hertel)

4. Fantasie über „Christus der ist mein

Leben“, für Orgel Rudnick

5. „Resignation“, geistliches Lied, für

Cello und Orgel Fitzenhagen

(Herr Paul Hertel)

6. „Höre, Israel!“, Arie a. d. „Elias“,

für Sopran und Orgel Mendelssohn

(Fräulein Erna Hertel)

7. „Andante“ a. d. A-moll-Konzert, für

Cello und Orgel Goltermann

(Herr Paul Hertel)

8. „Sei getreu bis in den Tod“,

Cavatine a. d. „Paulus“, für Sopran

mit Cello- und Orgelbegleitung Mendelssohn

(Fräulein Erna Hertel u. Herr Paul Hertel)

9. Präludium über „Ein feste Burg ist

unser Gott“, für Orgel J. Seb. Bach

10. Gemeindegese: „Ein feste Burg

ist unser Gott“, Str. 1 und 3 Dr. M. Luth

(Die Gemeinde wird gebeten, beim Gesang sich zu erheben)

Preise der Plätze.

An der Kasse:

Reservierte Plätze auf der rechten Seite

des Kirchenschiffes M. 1.—

Erster Platz (linkes Kirchenschiff) „ 0.60

Zweiter Platz (Wandplätze) „ 0.40

Dritter Platz (Kammern) „ 0.25

Im Vorverkauf in der Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Sperrsitz M. 1.—

Erster Platz (linkes Kirchenschiff) „ 0.60

Zweiter Platz (Wandsitze) „ 0.40

Dritter Platz (Kammern) „ 0.25

Kassenöffnung 4 1/4 Uhr.

Der Eingang ist am Haupteingang (Markt).

Programme mit den vollständigen Liedertexten

gegen 10 Pfg. an der Kasse zu haben.

Dauer des Konzertes 1 1/4 Stunde.

Seradella

guter Ersatz für Koffee

empfehlen

Wilh. Baurhenn

Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische
und wirtschaftliche Dinge!